

Stadtentwicklung

Das Jahrhundert der Städte

Der Kampf für nachhaltige Entwicklung wird in Städten gewonnen oder verloren – heißt es bei den Vereinten Nationen. Zum ersten Mal in der Geschichte lebt die Mehrheit der Bevölkerung in Städten. Bis 2050 soll sich dieser Anteil sogar auf zwei Drittel erhöhen. In weniger als vier Jahrzehnten werden Städte um 2,5 Milliarden Menschen wachsen, das entspricht mehr als dem gesamten für diesen Zeitraum erwarteten Bevölkerungswachstum. Fast 90 % dieses Zuwachses konzentriert sich auf die Städte Afrikas und Asiens. Der Urbanisierungstrend ist mit einer Vielzahl von Chancen und Herausforderungen verbunden. Wachsende Metropolregionen und vor allem kleine und mittelgroße Städte können den Zuwachs nutzen, um wirtschaftliche Potenziale zu entfalten und die unterschiedlichen Ausprägungen der Armut zu reduzieren. Global gesehen, spielen Städte insbesondere für den Ressourcen- und Klimaschutz eine immer größere Rolle. Sie sind bereits heute unter anderem für über 70 % des weltweiten Energieverbrauchs verantwortlich.

halten mehr Menschen Zugang zu Bildung, Gesundheitsdienstleistungen und Arbeit. In Anbetracht der rasch steigenden Urbanisierung verändert sich die Wechselwirkung von Verstädterung und Entwicklung allerdings. In Europa hat das Anwachsen der städtischen Bevölkerung von 10 auf 50 % ungefähr 150 Jahre gedauert. In einigen asiatischen Ländern verläuft diese Entwicklung mehr als doppelt so schnell. Konsequenzen sind z.B., dass Städte im Stau ersticken und die Luftverschmutzung mancherorts bedrohliche Werte erreicht. Zudem lebt ca. eine Milliarde Menschen bereits in städtischen Slums, Tendenz steigend.

Wo Menschen tatsächlich ihre Lebensbedingungen und Einkommen verbessern können, verändern sich Lebensstil und Konsumverhalten. Erhöhter Ressourcenverbrauch und Abfallaufkommen sind die Folge. Bei einer Verdoppelung der Stadtbevölkerung wird mindestens von einer Verdreifachung des Landverbrauchs ausgegangen. Wertvolles Land, das für die Ernährungssicherung wichtig ist oder aus Umweltgründen geschützt werden sollte, wird unkontrolliert besiedelt.

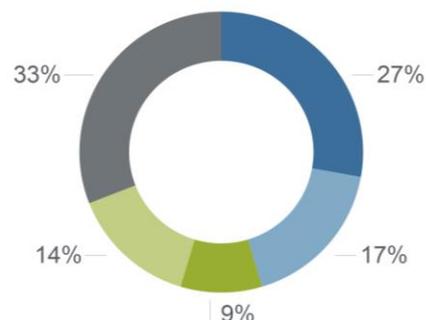
Die Folgen des Klimawandels sind in Städten besonders sichtbar. Sie emittieren um die 70 % der globalen Treibhausgase. Gleichzeitig sind sie ganz besonders

Ausgangslage

Die Welt wird zur Stadt. Ein Blick in die Vergangenheit lässt hierbei zunächst Gutes erwarten. In Europa und anderen Regionen ging Verstädterung mit Wachstum und Entwicklung einher. Zugang zu Informationen, Innovationen und besseren Einkommensmöglichkeiten machen Städte zu Wachstumsmotoren vieler Länder. Zum Teil wird mehr als 80 % des nationalen Bruttoinlandsprodukts in Städten erwirtschaftet. Dort können soziale Dienstleistungen effizienter erbracht, und die Grundversorgung einfacher ermöglicht werden. Durch kürzere Wege und ein breiteres Transportangebot er-

Zusagen für städtische Entwicklung 2012-2016

Gesamt: 17,4 Mrd. EUR



■ Energie ■ Wasser- / Abfallentsorgung ■ Transport
■ Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung ■ Sonstige

vom Klimawandel betroffen. Infrastruktur und Gewerbe in Städten sind bei Extremtemperaturen, starken Niederschlägen, Überschwemmungen, Dürreperioden und Stürmen besonders anfällig.

Kurz gesagt, das rapide Wachstum stellt die Städte vor immense Herausforderungen. Im November 2016 einigte sich daher die internationale Gemeinschaft auf dem Weltgipfel zur nachhaltigen Stadtentwicklung (Habitat III) in Quito auf eine neue städtische Agenda. Das Ziel lautet: nachhaltige und lebenswerte Städte für alle. Denn kann die Urbanisierung nicht in nachhaltige Bahnen gelenkt werden, sind die Nachteile schnell in Beton gegossen: Nachhaltige Siedlungsstrukturen mit energieeffizienten Gebäuden, klimafreundlichem Transport und lebenswerten Stadtteilen mit Frei- und Grünflächen lassen sich nachträglich nur sehr schwer und einführen und sind mit sehr hohen Kosten verbunden.

Förderansatz der KfW

Die KfW Entwicklungsbank hilft im Auftrag der Bundesregierung Städten dabei, ihren vielfältigen Herausforderungen zu begegnen. Über die Hälfte der Fördermittel der KfW Entwicklungsbank wird in Städten umgesetzt oder kommt diesen zugute. Die KfW fördert die soziale und wirtschaftliche Teilhabe von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und trägt über die Städte zum globalen Klimaschutz bei. Die Mittel werden unter anderem für Wasserver- und Abwasserentsorgungen, energieeffiziente Gebäude oder klimafreundliche Mobilität verwendet. Neben dem Aufbau von Infrastruktur werden durch die Finanzierung von Klein- und Kleinstunternehmen und der Stärkung lokaler Verwaltungen auch die wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen in Entwicklungsländern berücksichtigt. Die KfW Entwicklungsbank hilft Städten so, die mit der Urbanisierung verbundenen Chancen für sich zu nutzen.

>>>

Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Kompetenzcenter Stadtentwicklung und Naturressourcen
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt
Telefon 069 7431 -9901
solveig.buhl@kfw.de



Informelle Siedlung in Beira zur Regenzeit. Foto: Christof Griebenow / KfW

Mosambik – Anpassung an den Klimawandel

Die 500.000 Einwohner Stadt Beira in Mosambik ist besonders von den Folgen des Klimawandels betroffen. Starke Regenfälle, oft in Kombination mit Stürmen, führen zu extremen Überschwemmungen; anschließend fließt das Wasser schlecht ab. Große Teile der Bevölkerung leben nur knapp über dem Meeresspiegel und sind dadurch besonders gefährdet. Durch den Klimawandel werden solche Phänomene künftig in Beira noch häufiger auftreten. Das stehende Wasser bei Überschwemmungen stellt ein zusätzliches Risiko dar, weil sich Krankheiten wie Malaria ausbreiten können. Betroffen sind vor allem Menschen in eng besiedelten Gegenden entlang des Rio Chiveves, ihre informellen Gewerbe, aber auch Teile der Innenstadt. Hinzu kommen gravierende Folgen für die Wirtschaft, die die arme Bevölkerung besonders hart treffen.

Im Auftrag der Bundesregierung leistet die KfW einen Betrag dazu, die Klimaresilienz in Beira zu erhöhen und zugleich Armut zu bekämpfen. Die Konstruktion von Sielbauten und Staubecken sowie die Rehabilitierung des Gezeitenflusses verringert bereits jetzt die Überschwemmungsgefahr. Nunmehr wird in einem ganzheitlichen Stadtentwicklungsansatz u.a. ein Park mit Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten entlang des Flusses gestaltet. Fahrrad- und Gehwege erschließen die Innenstadt und den Park, ein Markt wird rehabilitiert. Mittel- bis langfristig verbessert sich die Situation der Bevölkerung nicht nur wirtschaftlich, sondern die Stadt wird insgesamt lebenswerter.